

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten



Februar –

April 2018

Friedenmachen in Ruanda?



Stefan El Karsheh

Wer Ruanda hört, hat unweigerlich schreckliche Bilder vor Augen. 1994 ereignete sich in diesem kleinen Zentralafrikanischen Staat vor den Augen der Weltöffentlichkeit ein unvorstellbarer Völkermord. Radikale Hutu-Milizen fielen mit hasserfüllter Grausamkeit über die Tutsi-Bevölkerung her. In diesem von langer Hand politisch geplanten Genozid sterben binnen weniger Wochen 800.000 Menschen. Alte und Junge, Männer und Frauen, Reiche und Arme. Und das alles im Wissen der UN, die zu spät erkannte, was für eine Tragödie sich in Ruanda abspielt.

Später sollte Kofi Annan bekennen, dass diese Katastrophe den Tiefpunkt seiner Zeit als Generalsekretär der UN markiert habe. Dieses unmenschliche Morden hat die Bevölkerung zerrissen, und in den Familiengeschichten vieler Ruander hat diese finstere Zeit tiefe Spuren hinterlassen. Viele junge Menschen sind ohne Eltern und von den grausamen Erlebnissen traumatisiert aufgewachsen. Trotzdem hat sich dieses kleine Land aufgemacht zu einer Zukunft, die sich von der Vergangenheit nicht aufhalten lassen will. Wie ist das möglich?

Im November des vergangenen Jahres, 23 Jahre nach dieser dunkelsten Epoche des Landes, habe ich die Hauptstadt Ruandas, Kigali, besucht. Ein Netzwerk von Schulen in evangelischer Trägerschaft weltweit lud zu einer Konferenz ein. Die DEO ist seit 2015 Mitglied dieses Netzwerkes und wurde angefragt, einen Workshop zum kooperativen, islamisch-christlichen Religionsunterricht anzubieten. Das Thema der Konferenz: Friedenserziehung. Vertreter von Schulen aus Kamerun, Ghana, Südsudan, Ruanda, Kongo, Argentinien, Brasilien, USA, Hongkong, Philippinen, Polen und Deutschland waren zu Gast. Es war beeindruckend zu erfahren, unter welchen Bedingungen christliche Schulen arbeiten und ihrem Auftrag nach Bildung und Friedenserziehung unter den Kindern und Jugendlichen gerecht werden. Am meisten aber fesselte mich die Situation in Ruanda. Wie ist es möglich, unter diesen Vorzeichen Schulen aufzubauen, die für Glauben, Hoffnung und Frieden stehen? Wie ist es überhaupt möglich, dass dieses kleine Land mit so viel Hoffnung und Engagement in die Zukunft gehen kann? Wo sind das Misstrauen, der Hass und der Schmerz, die doch nach einem Vierteljahrhundert noch lange nicht vergangen sein können?

Dann feierten wir den Eröffnungsgottesdienst. Wir Europäer werden die tiefen religiösen Empfindungen, die Freude am Singen und am Tanzen, das emotionale Gebet wohl nie so richtig verstehen können.



Und doch scheint genau hier ein Geheimnis des Neuanfangs in Ruanda zu liegen. Zwar haben auch Kirchen in den Zeiten des Genozids schreckliche Schuld auf sich geladen, doch den Glauben haben die Ruander deshalb nicht verloren. Natürlich sind die Wunden längst nicht geheilt, aber es gibt eine wirksame Gegenkraft, die den Menschen Versöhnung möglich macht. Es wurde viel Arbeit in die Aufarbeitung des Unrechts investiert, auf dörflichen Gerichtsverhandlungen wurden Täter identifiziert und verurteilt oder höheren Gerichten überstellt. Menschlichkeit ist nicht ohne Gerechtigkeit zu haben, so lautet ein Slogan, der im Genozid-Museum in Kigali zu lesen war. Doch auch Gerechtigkeit darf nicht inhuman sein, so die zweite wichtige Einsicht, die sich der Versöhnungsprozess zu eigen gemacht hat. Nur so war es möglich, dass Täter Opferfamilien aufsuchen und um Vergebung bitten konnten. Nur so war es möglich, dass Opfer den Tätern verzeihen konnten.

Aber die Kraft dazu haben viele aus ihrem tiefen Glauben gezogen. Als ich in Kigali ein Atelier mit zeitgenössischer Kunst besuchte, stieß ich auf die Installation, die auf dem Cover dieser Begegnung zu sehen ist. „All you need is love“, das bekannte Zitat der Beatles erschien in diesem Kontext so wahr wie unwirklich zu sein. Woher soll diese Liebe denn kommen? Woher die Kraft zur Liebe nehmen, wenn so viel Hass und Schmerz das Leben von Hunderttausenden zerstört hat? Der Satz steht nicht zufällig auf der Satellitenschüssel, und nicht auf dem kleinen Käfer (eine humorvolle Anspielung auf die Väter dieses Zitats der Liebe?). Die Antenne empfängt ihre Signale von oben, nicht von unten.

Ich glaube, in dieser kleinen aber klaren Symbolik ist alles gesagt. „Selig sind die Friedensstifter“ (peacemaker). Diese unerhörte aktive Form der Friedensarbeit speist sich aus der Verbindung „nach oben“. Jesus hat selbst gar nicht erwartet, dass wir von uns aus die Kraft aufbringen könnten, die in der Feindesliebe gipfelt. Er hat vorausgesetzt, dass wir uns diese Kraft schenken lassen. Gott hält diese Kraft für uns bereit, sie ist unerschöpflich. Für mich war die Reise nach Ruanda ein lebendiges Beispiel dafür, was möglich ist, wenn wir Gottes Friedensbotschaft etwas zutrauen und aus dieser Kraft heraus das Unmögliche wagen, und zu Friedensmachern werden. Viel mehr ist möglich als es uns angesichts der desolaten Lage des Friedens in der Welt erscheint.

Stefan El Karsheh

Gottesdienste in Kairo

Februar 2018

Sonntag				
04.02.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag				
09.02.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag				
11.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag				
16.02.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
18.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
25.02.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	

März 2018

Sonntag				
04.03.	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag				
09.03.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
11.03.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
18.03.	07.15. 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag				
23.03.	10.00	Maadi	Gottesdienst zum Palmsonntag mit Abendmahl und Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	 
Sonntag				
25.03.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Gründonnerstag				
29.03.	18.00	Pastorat (neue Adresse, s. S. 6-7!)	Gottesdienst mit Tischabendmahl, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Karfreitag				
30.03.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	

April 2018**Ostersonntag**

01.04.	10.00	Deutscher Friedhof	Festgottesdienst mit anschließendem Osterfrühstück (s. S. 13), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	--------------------	---

Weißer Sonntag (und koptisches Osterfest)

08.04.	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	--------	---------------------------------------

Sonntag

15.04.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Katharina Sturmbeck</i>
	17.30	DEO-Kapelle	Gottesdienst, <i>Myriam Bär</i>

Sonntag

22.04.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>

Sonntag

29.04.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
	17.30	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>

**Freitag**

04.05.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-------	---

**Gottesdienste in Alexandria:**

- **Do, 22.02., 18.00:** Seemannsheim, *Stefan El Karsheh*
- **Do, 22.03., 18.00:** Seemannsheim, *Nadia El Karsheh*
- **Do, 19.04., 18.00:** Pelizäusheim, *Stefan El Karsheh*

 **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

Neu in unserer Gemeinde – herzlich willkommen!

Wir begrüßen als neue Mitglieder in der Gemeinde Angelika Lauth, Jan Otte, Andrew Holzke sowie Cordula und Fabian Sulzer mit ihren Söhnen Immanuel und Benjamin. Wir wünschen Ihnen und Euch, sofern Ihr neu nach Ägypten gekommen seid, einen guten Start und einen gelingenden Einstieg und ein gesundes und friedliches Jahr 2018. Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Nadia und Stefan El Karsheh

Ein (neues) Zuhause für unsere Gemeinde!

Nach jahrelangem Bemühen ist es endlich gelungen: Die DEG konnte im Dezember 2017 den Kaufvertrag für eine Pfarr- und Gemeindegewohnung unterzeichnen.

Gefunden haben wir eine sehr schöne Duplexwohnung in der Nähe des Midan El Misaha in Dokki mit großer Terrasse. Sie wird in Zukunft das Zuhause der Pfarrer und Pfarrfrauen in Kairo sein und eignet sich gleichzeitig sehr gut für Gemeindeveranstaltungen verschiedener Art. Die Wohnung ist von der Metro-Station „Dokki“ und von der DEO aus gut zu Fuß zu erreichen.



Stefan El Karsheh bei der notariellen Vertragsunterzeichnung.

Der Umzug des Pastorates ist für Anfang Februar geplant. Im Frühjahr gibt es dann eine Einweihungsfeier für die Gemeinde und Gäste. Den Termin geben wir rechtzeitig über die Verteiler bekannt.

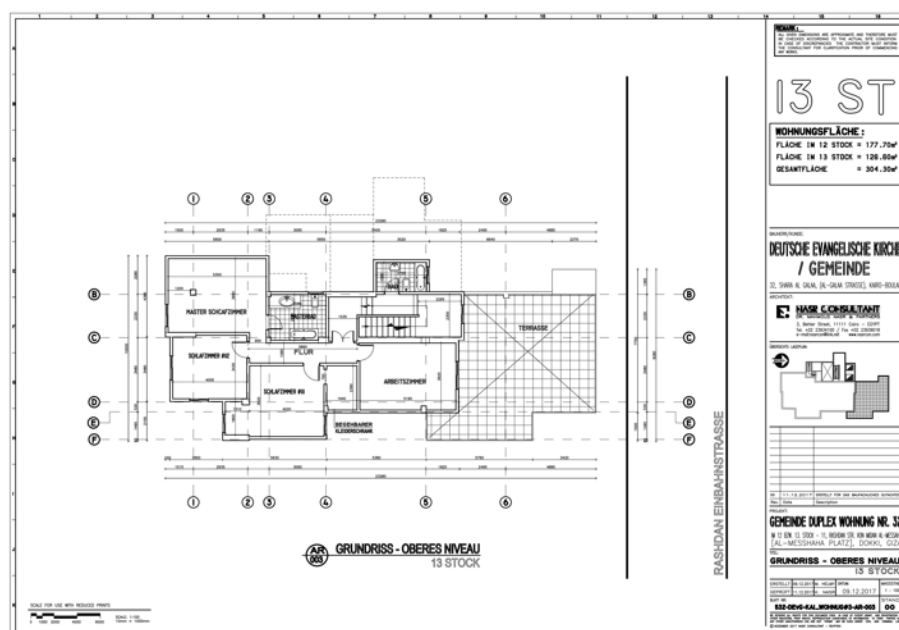
Die Adresse des Pastorates wird in Zukunft lauten: **Sh. Rashdan Nr. 11 (off Midan El Misaha / Sh. Dokki), 12.+13. Stock, Dokki/Kairo**



Der alte und die neuen Eigentümer mit dem unterschriebenen Kaufvertrag.

Möge die neue Pfarr- und Gemeindewohnung ein Ort werden, an dem sich Menschen willkommen fühlen. Möge Gott das neue Zuhause für die DEG segnen und die Menschen, die dort ein- und ausgehen.

Nadia und Stefan El Karsheh



Der Grundriss der neuen Pfarr- und Gemeindewohnung (13. Stock).

Toller Reformationsabschluss: Der EKD-Ratsvorsitzende in Kairo



Der Ratsvorsitzende im Gespräch mit Papst Tawadros II.

Wie feierten Christinnen und Christen das Reformationsjubiläum in Deutschland? Welche Impulse ergeben sich daraus für die Zukunft der Kirche? Und in welchem Verhältnis stehen Reformation und Ökumene zueinander?

Diesen und weiteren Fragen stellte sich der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm bei seinem Besuch der protestantischen Christen Mitte November 2017 in Kairo. Nach einem Treffen mit den Vertretern der Nilsynode stand zunächst die persönliche Begegnung mit den Mitgliedern der Azbakeya-Gemeinde im Vordergrund, zu der auch Vertreter der Deutschen Evangelischen Gemeinde eingeladen waren. Im Anschluss daran berichtete Bedford-Strohm von seinen Eindrücken, die das Reformationsjahr bei ihm hinterlassen haben. Besonders der Kirchentag in Berlin und Wittenberg habe die Lebendigkeit und Kraft der Kirche zum Ausdruck gebracht. Seine Hoffnung setze er dabei insbesondere auf die vielen jungen Besucher, dass sie den Geist der Erneuerung auch nun in ihre Gemeinden weitertragen und die Kirche in der Zukunft mitgestalten. Dazu müsse Reformation heute nicht mehr ausschließlich durch Abgrenzung von der katholischen Kirche verstanden werden. Dass sich evangelische und katholische Christen auf den gemeinsamen und verbindenden Glauben an Christus beziehen, sei durch die zahlreichen ökumenischen Festgottesdienste zum Ausdruck gekommen, die als „Christusfeste“ gefeiert wurden.



Der Festgottesdienst in der Azbakeya-Kathedrale.

Einer Nachfrage zu den steigenden Zahlen der Kirchenaustritte in Deutschland entgegnete Bedford-Strohm, dass in den vergangenen Jahrzehnten ein starker gesellschaftlicher Wandel stattgefunden habe. Sei eine Mitgliedschaft in den Nachkriegsjahren häufig durch Tradition und gesellschaftliche Konventionen bedingt gewesen, so könne sich heute jeder Einzelne bewusst für oder gegen die Kirche entscheiden. Dies ermögliche einen Glauben aus Freiheit, so Bedford-Strohm, den er ausdrücklich befürworte.

*Die freie
Entscheidung
für oder gegen
die Kirche er-
möglicht einen
Glauben
aus Freiheit.*



Heinrich Bedford-Strohm beim Empfang in Azbakeya...

Am zweiten Tag des Kairo-Besuches standen zunächst Gespräche mit Papst Tawadros II sowie offiziellen Vertretern des Islams und der Politik auf dem Programm. Am Abend fand dann die zentrale Feier zum Reformationsjubiläum in der evangelischen Kasr El Dobra-Kirche am Tahrir-Platz statt, zu der der Ratsvorsitzende den



...und im interreligiösen Dialog.

Festvortrag über die Aktualität der reformatorischen Theologie hielt. Dabei stellte er Luthers Doppelthese in den Mittelpunkt seiner Überlegungen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan. – Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Die Bedeutung dieser These könne laut Bedford-Strohm in unserer Gegenwart je nach kulturellem und gesellschaftlichem Kontext einen unterschiedlichen Schwerpunkt haben. Angesichts der in Deutschland zunehmenden individualistischen Tendenzen erinnere das Zitat Luthers an die Wichtigkeit der Gemeinschaft und des Füreinander-Einstehens. In der ägyptischen Gesellschaft, in der die familiären Bindungen besonders stark seien, könne es wiederum den Blick für die Freiheit des Einzelnen öffnen.

Eingerahmt wurde die vom ägyptischen Fernsehen übertragene Jubiläumsfeier durch festliche Musik des Orchesters und des Chores der Oper Kairo. Eine Zusammenstellung geistlicher Musik aus verschiedenen Epochen endete mit dem berühmten Kirchenlied Martin Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott“. *Katharina Stumbeck*

Neu im DEO-Schulausschuss: Hans von Maltzahn



Hans von Maltzahn.

Herr von Maltzahn, was verbindet Sie mit Ägypten und was machen Sie hier?

Zu Ägypten habe ich eine lange, prägende Verbindung. Im Jahr 2000 bin ich als Teenager mit meinen Eltern nach Ägypten gezogen und besuchte für drei Jahre die DEO-Oberstufe. Nach meinem Abitur 2003 zog ich nach Deutschland und kehrte in den folgenden Jahren regelmäßig für einige Wochen nach Kairo zurück. Seit 2015 lebe ich – nun mit Partnerin und zwei kleinen Kindern – wieder in Kairo, wo ich für die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, kurz GIZ, als Berater für ein Beschäftigungsförderungsprojekt tätig bin.

Sie haben die DEO als Schüler kennengelernt. Was ist Ihnen aus dieser Zeit besonders in Erinnerung geblieben?

Das erste, was mir auffiel und natürlich auch in Erinnerung geblieben ist, war das morgendliche Singen des *Biladi*, der Nationalhymne. Die Melodie und der Text (Einiges zumindest...) sind mir bis heute präsent, zumal nach der DEO ja auch etwas später *Biladi* aus der Orman-Schule herübertönte.

Ich erinnere mich gerne zurück an die Klassenfahrt nach Oberägypten kurz nach Ankunft in Ägypten, unseren guten Klassenverbund und die guten Freunde, die ich bis heute habe, in Freistunden Fußball-WM 2002 schauen, Pyramidenläufe, Wüstenausflüge und vieles mehr!

Worin sehen Sie wichtige Aufgaben für die DEO und was wollen Sie durch Ihre Mitarbeit beitragen?

Die DEO ist eine tolle und wichtige Institution in Ägypten. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wer einem alles mit fließendem Deutsch, unter anderem auch bei der GIZ, begegnet, die oder der eine der deutschen Schulen besucht hat. Ich finde, die DEO soll weiterhin eine Begegnungsschule in vielerlei Hinsicht bleiben, die die Lernbereitschaft und Wissbegierde von Schülern aufgreift, das Hinterfragen von Wissen vermittelt und interessierte, mündige Schüler hervorbringt.

Wichtig ist mir auch, mich für einen möglichst fairen und transparenten Einstieg in die DEO einzusetzen, der Kindern und Eltern gerecht wird. Darüber hinaus gibt es natürlich viele weitere wichtige Entwicklungen in der DEO, auch der Umgang mit der wirtschaftlich schwierigen Lage in Ägypten, wozu ich gerne im Sinne der DEO einen Beitrag leisten möchte.

Die Fragen stellte Stefan El Karsheh

Anafora vorigen November – ein Wochenende zum Ankommen

Nach den ersten Wochen in Kairo, die geprägt waren von Neuorientierung, Hektik, Terminen und Kulturschock, wirkt das Begegnungszentrum Anafora wie eine Oase der Stille: ein Garten in der Wüste mit Wasser, Palmen und offenen Räumen. Einen größeren Kontrast zum hektischen Leben in Kairo kann ich mir kaum vorstellen. Die Neuankömmlinge in der deutschen Gemeinde, die sich zu diesem Wochenende im vorigen November trafen, sind in verschiedenen Berufen tätig: als Lehrerinnen und Lehrer an den deutschsprachigen Schulen, als Vertreter deutscher Firmen und als Selbstständige. Selbstverständlich waren auch die Familienangehörigen mit dabei. Eine interessante Mischung aus Erfahrenen und Neulingen ergab hierbei vielfältige Gesprächsthemen für alle Lebensbereiche, wobei der Leitgedanke war, Offenheit und Verständnis für eine neue Kultur zu schaffen.

In vielen Gesprächsrunden gab es genügend Zeit für den Austausch individueller Eindrücke und Erfahrungen, die beim Einleben in Ägypten hilfreich sind. Die Besinnung auf eigene Werte im christlichen Glauben, Solidarität in der Gemeinschaft und Gelassenheit im Umgang mit dem Fremden wurden an Leitfragen, anschaulichen Bildern und Filmausschnitten thematisiert. Das Leitungsteam, bestehend aus Nadia und Stefan El Karsheh, Ingrid und Gerald Lauche, Karin Streicher und Markus Schildhauer, zeigte bei der Gestaltung und Durchführung des Programms viel Professionalität und persönlichen Einsatz. Das Programm wechselte zwischen Gesprächsrunden, Arbeitsgruppen, offenem Gedankenaustausch, Andachten und gemeinsamem Singen. Ich selbst konnte viele neue Kontakte knüpfen und besonders die Persönlichkeit des geistigen Oberhauptes, Bischof Thomas, beeindruckte mich. Seine Idee von Anafora, eine Begegnungsstätte aller christlicher Religionen, könnte auch in Europa neue Impulse geben.

Rainer Schwarz

„Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“



Die Fastenaktion
der evangelischen Kirche

Am Aschermittwoch, dem 14. Februar 2018, beginnt die aktuelle Fastenaktion der evangelischen Kirche „7 Wochen Ohne“. „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“ lautet ihr Motto, und ruft damit zu notwendigen Einmischen in aktuelle Debatten und Diskussionen auf. Auch die Hilfsbedürftigen, die Einsamen und Kranken sollen sich zeigen. Die Fastenzeit ist für Christen eine Periode des Nachdenkens über die eigene Existenz. In Zeiten, in denen unerschrockene Debatten wieder dringend geboten sind und auch die Schwachen in der Gesellschaft gehört werden müssen, sollten sich der Botschaft Jesu Christi zugewandte Menschen nicht verstecken, nicht untertauchen oder wegducken.

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen in ganz Deutschland lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden.

Nicht nur in Deutschland macht das Motto der diesjährigen Aktion Sinn. Auch in Kairo und Ägypten sind Debatten dringend notwendig. Derzeit erleben wir erneut viele Anschläge auf Gläubige, Hilfsbedürftige, Einsame und Kranke. Sich nicht zu verstecken, sich nicht wegzuducken, ist dringend gefragt. Wir als Gemeinde können die Impulse der Fastenaktion nutzen, um diese Debatten anzustoßen und um die Botschaft Jesu Christi immer wieder neu zu beleben und weiter zu geben.

Auch wir im Ausland können Denkanstöße von der Aktion bekommen, z. B. auf der Internetseite (empfehlenswert die Podcast-Radiobeiträge!) oder im Chrismon Magazin. Eine Besonderheit dieses Jahr ist, dass sieben Fotografen sich mit je einem Wochenthema beschäftigt haben. Zu jedem Thema gibt es eine Bibelstelle mit einer Auslegung der Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler. Die Wochenthemen lauten für die Aktion 2018: „Gott zeigt sich“ (Genesis 32,25–30), „Zeig dein Mitgefühl“ (Lukas 10,30–35), „Zeig deine Liebe“ (Markus 14,3–9), „Zeig deine Fehlbarkeit“ (Genesis 3,7–11), „Zeig deine Hoffnung“ (Markus 10,46–52), „Zeig, wofür du stehst“ (Matthäus 26,69–75) und „Zeig dich Gott“ (Jona 2,1–11). Ergänzt werden die Wochenthemen durch Zitate, Gedichte und Geschichten von Schriftstellern, Theologen und Journalisten und von unseren ganz persönlichen Gedanken dazu.

Myriam Bär

Die Karwoche und Ostern in Kairo bewusst gestalten

Wer in den Osterferien in Kairo ist, hat die Gelegenheit, den Weg durch die Karwoche bis Ostern sehr bewusst mitzugehen. Dazu laden wir zu den folgenden Veranstaltungen ein:

- **Freitag, 23. März, 10:00 Uhr, Kindergarten der Borromäerinnen in Maadi:** Familiengottesdienst zum Palmsonntag. „Jesus zieht unter dem Jubel der Bevölkerung in Jerusalem ein“.
- **Donnerstag, 29. März, 18:00 Uhr, Pastorat in Dokki (neue Adresse!):** Tischabendmahl zum Gründonnerstag. Wir feiern einen Abendmahlsgottesdienst am Abendbrottisch und essen dabei gemeinsam. „Jesus nimmt Abschied von seinen Freunden und feiert mit ihnen das erste Abendmahl“.
- **Freitag, 30. März, 10:00 Uhr, Evang. Kirche in Boulak:** Gottesdienst zum Karfreitag mit Abräumen des Altars. „Jesus wird gekreuzigt und stirbt“.

Den feierlichen Abschluss begehen wir dann am **Sonntag, den 1. April, um 10:00 Uhr** auf dem **Deutschen Friedhof in Alt Kairo** mit einem **Openair-Gottesdienst zum Osterfest**: „Jesus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!“

Ein Ostergottesdienst auf dem Friedhof? Das geht nicht!

Doch das geht! Zwischen den Gräberfeldern feiern wir, dass Christus von den Toten auferstanden ist. So wie die Frauen am Ostermorgen ausgerechnet am Grab erfahren, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod.

Dazu kommt, dass der deutsche Friedhof ein wunderschöner, grüner Ort ist – eine Oase mitten in der chaotischen Stadt drum herum.

Herzlich willkommen also zum Osterfestgottesdienst am Ostersonntag auf dem Deutschen Friedhof in Alt Kairo (Metro Station Malek Saleh ganz in der Nähe der Saleh Salem Str.).

Nach dem Gottesdienst bleiben wir noch zum Brunch zusammen, und die Kinder können Ostereier suchen. Für das Buffet bitten wir um Essensspenden (gekochte Eier, Aufschnitt, Käse, Marmelade, Salate, Brot, Kuchen, ...), für Getränke und Geschirr wird gesorgt.

Nadia El Karsheh



Spenden für die JOSAAB Hospiz-Arbeit – wir sagen DANKE!



Die gemeinsame Weihnachtsaktion der Deutschen Evangelischen Gemeinde und des Sozialkomitees der DEO erbrachte dank der vielen Menschen, die ihren Teil dazu gegeben haben, wieder ein sehr erfreuliches Ergebnis:

Private Spenden und in den Advents- und Weihnachtsgottesdiensten gesammelte Kollekten erbrachten über **18.000 EGP**.

Dazu kommen die Erlöse der Weihnachtskarten und anderer Aktionen des Sozialkomitees in Höhe von noch einmal **18.000 EGP** und der Klaus-Heller-Lauf an der DEO, bei dem die Schülerinnen und Schüler der DEO etwa **14.000 EGP** erliefen.



DEO-Vertreter_innen und Josaab-Mitarbeiter_innen vor dem neuen Hospiz.

Zusammen ergibt das die stolze Summe von rund 50.000 EGP!

Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, die wichtige Arbeit der JOSAAB Foundation zu unterstützen.

Unsere Spende ist für die Einrichtung und Ausstattung des ersten stationären Hospizes in Ägypten an der Cairo-Ismailia Desert Road in der Nähe des International Medical Centers bestimmt. Das Geld übergaben wir am 22. Januar bei einem Besuch mit Mitgliedern des Sozialkomitees der DEO und den erfolgreichsten Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Klaus-Heller-Laufs. Wir haben uns davon überzeugt, dass JOSAAB eine sehr wichtige Arbeit in Ägypten leistet. Das Gebäude ist nach deutschen Vorgaben in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Hospiz- und Palliativverband sehr liebevoll durchdacht gebaut und eingerichtet worden. Jedes Zimmer besitzt ein großes Fenster mit Blick in den Garten.

Die Aufnahme des ersten Hospiz-Bewohners wurde für kurz nach unserem Besuch erwartet. Das Hospiz wird sicher ein Ort, der Menschen das Sterben in Ruhe und Würde ermöglicht. Ziel ist es, weitere Hospize in allen Landesteilen zu errichten. Den weitaus größeren Anteil der Arbeit von JOSAAB bildet aber die mobile Begleitung von Sterbenden in ihrer vertrauten Umgebung zu Hause und die damit verbundene Sorge für die Angehörigen. Das Verhältnis soll in Zukunft bei 90% ambulanter und 10% stationärer Versorgung liegen.

Wir wünschen den Josaab-Mitarbeitenden Gottes Segen für ihre Arbeit.

Gute Taten sind die Samenkörner guter Taten. (aus Irland)

Nadia El Karsheh

Hintergrundinformationen zur Hospizbewegung

Die moderne Hospizbewegung (hospitium = lat. Herberge) sieht sich in der Tradition derjenigen Herbergen, die ab dem Ende des 4. Jahrhunderts nach Christus entlang der Pilgerwegen in ganz Europa entstanden und die gleichermaßen gesunden und kranken Pilgern Gastfreundschaft boten. Erst im Laufe der Zeit hatten die Herbergen vorrangig die Pflege kranker Menschen zum Ziel. An diese „Herbergen“ knüpft die moderne Hospizbewegung symbolisch an, indem sie Orte schafft, an denen schwerstkranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Weg versorgt und begleitet werden, damit sie an ihrem Lebensende in Würde Abschied nehmen können.

In diesem Sinne gründete Dr. Cicely Saunders 1967 das St. Christopher's Hospice in London. Von dort breitete sich die moderne Hospizbewegung in viele Länder aus. In den 1980er Jahren wurden auch in Deutschland die ersten hospizlichen und palliativen Einrichtungen gegründet. Neben dem vielfachen Einsatz auch vieler Hauptamtlicher wurde die Hospizbewegung wesentlich von der Überzeugungskraft und dem Engagement zahlreicher Bürgerinnen und Bürger getragen. Motiviert war dieses Engagement von der von Tabuisierung gekennzeichneten, häufig unwürdigen Situation schwerstkranker und sterbender Menschen vor allem in Krankenhäusern, aber auch in anderen modernen Einrichtungen. Es fehlte – und fehlt auch heute noch – häufig eine angemessene Betreuung schwerstkranker Menschen, die den körperlichen, sozialen, psychischen und spirituellen Bedürfnissen am Lebensende umfassend Rechnung trägt und die Angehörigen und Nahestehenden einbezieht.

Bis heute wächst das ehrenamtliche hospizliche Engagement in Deutschland stetig, zurzeit engagieren sich 100.000 Menschen in der Hospiz- und Palliativarbeit, viele davon ehrenamtlich. Die Tätigkeitsfelder sind vielfältig und facettenreich, der Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit liegt in der psychosozialen und spirituellen Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen. Darüber hinaus engagieren sich Ehrenamtliche in Vereinen, in der Öffentlichkeitsarbeit und der Verwaltung.

Das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist unerlässlich für eine umfassende hospizliche und palliative Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen. Zum anderen tragen die ehrenamtlich engagierten Hospizbegleiter dazu bei, die Hospizidee als ein Gesamtkonzept der Hospiz- und Palliativversorgung zu verbreiten und zu fördern und die Themen Tod und Sterben als Teil des Lebens ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rücken.

Text leicht gekürzt entnommen der Website des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbandes e. V., www.dhvp.de/themen_hospizbewegung.html.

Gruß aus der evangelischen Gemeinde Köln Kalk-Humboldt

„Wie, du bittest mich um etwas zu trinken,
der du ein Jude bist und ich eine samaritische Frau?“ Joh 4,9

Der Vers stammt aus der bekannten Erzählung „Jesus und die Samariterin“ aus dem Johannesevangelium. In der Reaktion der Frau auf Jesu Bitte hin spiegeln sich Unglauben und Verwunderung: Wieso schert sich Jesus, der Jude, nicht um bestehende Gepflogenheiten?

Der Kontakt zu Samaritern war strengstens untersagt, sie galten als Ungläubige und Ketzer. Die Erzählung endet damit, dass Jesus zwei Tage in der Gemeinschaft der Samariterin verbringt. Das Neue Testament berichtet von einer Vielzahl solcher Begegnungen, bei denen Jesus vermeintlich bestehende, gesellschaftliche Grenzen überwindet. Diese enden im Feiern von Mahlgemeinschaften, sei es mit eben jenen Samaritern, Zöllnern oder Prostituierten. Dort, wo Isolation und Abgrenzung bestand, stiftet Jesus, modern gesprochen, Integration.



Der Adventsbasar in Leverkusen war erneut ein voller Erfolg.

Dieser Grundgedanke der Gemeinschaft ist es, der eine Gesellschaft tragfähig macht, damals wie heute. Auf schulischer Ebene sprechen wir von Klassen- bzw. Schulgemeinschaften. Grenzen überwinden und Solidarität zeigen sind auch die Ziele unseres alljährlichen Adventsbasars am Leverkusener Werner-Heisenberg-

Gymnasium. Dieses Mal stand er unter dem Motto „Weihnachten weltweit“: Jede Klasse bereitete sich auf ein Land vor und werkelte, bastelte oder backte hierzu etwas passendes Adventlich-Weihnachtliches. Ein buntes Angebot, von norwegischen „Adventskalender-Elchen“ über englische Knallbonbons bis hin zu russischem Weihnachtsgebäck, lud zum Verweilen und Einstimmen in die Adventszeit ein. Insgesamt erzielten wir einen Erlös von 5.806,00 Euro zugunsten von StARS, den St. Andrew's Refugee Services in Kairo, deren wertvolle Arbeit wir damit weiterhin unterstützen zu können.

Hierbei erleichtert der zuverlässige Kontakt, den Sie als Gemeinde zur Flüchtlingschule halten, unsere Arbeit in besonderer Weise. Wir sind sehr froh und dankbar um die lebendige Verbindung zwischen Köln und Kairo und den vielfältigen Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung, die diese seit vielen Jahren bietet.

Mit Blick auf die Jahreslosung für 2018: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“, können wir, gestärkt durch Gottes Zusage an uns, die sich in ihr widerspiegelnde Zuversicht und Hoffnung weitertragen. Möge uns dies gelingen, bei allen Aktionen und Aktivitäten, die wir als Gemeinden im neuen Jahr umsetzen möchten. Hierzu wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Herzliche Grüße aus Köln,

Ricarda Kemper

Stammtisch: Mittwochs 20:00 Uhr, Café Riche

Neues Jahr, bewährtes Konzept, aber neuer Treffpunkt: Unser monatlicher Stammtisch trifft sich ab sofort nicht mehr im Greek Club, sondern im gegenüberliegenden traditionsreichen Café Riche (17, Sh. Tal'at Harb). Herzliche Einladung an alle schon bestehenden und noch werdenden Stammtischgeher zu folgenden Terminen:

14. Februar: Nora Alim LL.M. (Mitglied der Max Planck Research Group on Family and Succession Law in Islamic Countries): „Familienpolitik in Ägypten“

14. März: Tarek Ali Hassan: „Eine Biographie – eine Legende in Ägypten“

18. April: Siegfried Baur, Schweizerischer Verteidigungsattaché in Ägypten und Libyen, wird zur Sicherheitslage im arabischen Raum berichten.

Informationen bei Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.org.

Den Glauben verstehen: Drei Abende bei Familie Lohmann

Drei Abende zu Themen des Glaubens:

Was bedeutet es,

- wenn Gott allmächtig ist?
> 21. Januar 2017
- wenn Christus für uns gestorben ist?
> 18. Februar 2017
- wenn Gottes Geist bei uns ist?
> 11. März 2017

...bei Rafaella und Thore Lohmann, Sh. 10, Maadi, Nr. 8 (die dritte Nr. 8 von links).

An drei Abenden, der erste hat bereits im Januar stattgefunden, wollen wir in einer Gesprächsrunde wichtige Aussagen des Glaubensbekenntnisses kritisch unter die Lupe nehmen. In jedem Gottesdienst wird das alte apostolische Glaubensbekenntnis nach der biblischen Lesung als Antwort unseres Glaubens gesprochen. Doch was bedeuten die Aussagen für die christliche Existenz heute? Hat die Vorstellung vom Allmächtigen Gott Relevanz für die eigene Gottesvorstellung? Was be-

deutet Jesu Tod für Christinnen und Christen im 21. Jahrhundert? Wie ist die Rede von Gottes Geist heute zu verstehen? Die Abende bei Familie Lohmann beginnen mit einem Imbiss um 19:30 Uhr. Um 20:00 Uhr wird ein kurzer inhaltlicher Impuls in das Thema einführen, das dann im Gespräch miteinander vertieft wird. Wir freuen uns über Ihr und Euer Kommen!

Rückkehrer_innen-Seminar in Anafora, 15.–17. März 2018



Es hat einen guten Grund, dass dieses Seminar den Titel „Rückkehrer_innen-Seminar“ trägt. Wir haben bewusst auf die Worte „Heimkehr“ oder „Nach Hause“ verzichtet. Denn die Erfahrungen von den letzten Seminaren haben gezeigt, dass der Prozess der Rückkehr nach Deutschland alles andere ist als eine Heimreise. Das Rückkehren ist eine komplexe Erfahrung und so verschieden wie die Menschen, die diesen Weg vor sich haben.

Es hat einen guten Grund, dass dieses Seminar den Titel „Rückkehrer_innen-Seminar“ trägt. Wir haben bewusst auf die Worte „Heimkehr“ oder „Nach Hause“ verzichtet. Denn die Erfahrungen von den letzten Seminaren haben gezeigt, dass der Prozess der Rückkehr nach Deutschland alles andere ist als eine Heimreise. Das Rückkehren ist eine komplexe Erfahrung und so verschieden wie die Menschen, die diesen Weg vor sich haben.

Für die meisten steht der Zeitpunkt schon fest: Vor der Sommerpause heißt es Abschied nehmen vom Leben in Kairo, Alexandria oder einem anderen Ort in Ägypten. Wer eine längere Zeit hier gewohnt, gelebt und gearbeitet hat, hat sich hier eingerichtet, ist hier heimisch geworden. Einige haben „Nilwasser getrunken“ und haben tiefe Wurzeln geschlagen. Diese nun auszureißen verursacht Schmerzen und Trauer. Für andere ist die Zeit reif, dieses anstrengende Land und das aufreibende Leben hinter sich zu lassen. Doch wie der Aufbruch auch empfunden wird, er ist ein Einschnitt. Er bedeutet Veränderung, Neuanfangen und Anknüpfen.

Mit ausreichend zeitlichem Abstand zum Packen und zum Stress der Umzugsvorbereitungen soll im ruhigen Ambiente des koptischen Retreat-Centers „Anafora“ Zeit sein, zurückzublicken auf die Zeit hier in Ägypten. Was hat mich geprägt? Was hat mich verändert? Was waren die wichtigsten Momente, wann war es schwer, wann war es wunderbar? Zugleich soll Raum sein für den Ausblick: Was erwartet mich? Worauf freue ich mich? Was bereitet mir Sorge, wenn ich an die Zukunft denke? In einer vertraulichen Atmosphäre haben wir Zeit, uns auszutauschen und gegenseitig zu stärken. Wir feiern Andachten, diskutieren, plaudern in abendlichen Runden und genießen die Zeit, die uns aus dem Alltagsgeschehen herausnimmt. Eingeladen sind alle, die sich so auf ihren Abschied von Ägypten und ihre Rückkehr nach Deutschland vorbereiten wollen. Wir freuen uns auf eine anregende Zeit mit Ihnen und Euch!



Anmeldung:

Die Kosten für diese Fahrt belaufen sich auf 500 EGP pro Person, 200 EGP für Kinder. Falls mehrere Kinder an diesem Seminar teilnehmen, werden wir eine Kinderbetreuung einrichten. Mit einem Bus werden wir am 15. März um 14:00 Uhr von der DEO aufbrechen und am 17. März gegen 15:00 Uhr von Anafora wieder losfahren. Es wäre schön, wenn jeder etwas für die Abende mitbringen könnte (z. B. Wein oder Gebäck). Das Seminar beginnt mit dem Abendbrot und endet mit dem Mittagessen. Wer selber fahren oder später hinzustoßen möchte, melde dies bitte vorher bei uns an. **Anmeldeschluss ist der 26. Februar 2018.**

Kontakt: Stefan El Karsheh, Tel.: 0109 7162039, degkairo@gmx.net.

*Ingrid und Gerald Lauche, Karin Streicher und Markus Schildhauer,
Nadia und Stefan El Karsheh, Lisa Heermann*

Krabbelgruppe: Donnerstags 10:30 Uhr, Swiss Club

Kinder im Alter bis zu drei Jahren treffen sich mit ihren Eltern zum Spielen, Plauschen und Lachen jeden Donnerstag ab 10.30 Uhr im Swiss Club in Imbaba. Neuankömmlinge sind herzlich willkommen! Alle notwendigen Informationen kennt Nadia El Karsheh, 0100/9510843.

Orgelkonzerte mit Stefan Kießling in Kairo und Alexandria

In der Zeit vom 19. bis 25. April 2018 haben wir den Organisten Stefan Kießling zu Gast in Kairo. Der Leipziger Musiker spielt in der Thomaskirche und sitzt damit an derselben Orgel, an der vor über 260 Jahren schon Johann Sebastian Bach spielte. Wir bieten diese Konzertreise in Kooperation mit der Österreichischen Botschaft an, die uns dankenswerter Weise sehr unterstützt – ebenso, wie schon so oft, das Hotel Longchamps in Kairo-Zamalek. Geplant ist ein Orgelkonzert in der Deutschen Kirche in Boulak und eines in der St. Marc Kirche in Alexandria. Die genauen Termine standen zum Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest, werden aber rechtzeitig durch den Verteiler und auf unserer Homepage bekannt gegeben.



Stefan Kießling an der Orgel.



austrian cultural forum^{cai}

Werden Sie Mitglied!

Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evangelischen Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Informationen halten wir im Pfarramt bereit. **Herzlich willkommen, ahlan wa sahlán!**

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evang. Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Willkommen in der Deutschsprachigen Katholischen Markusgemeinde Kairo!

Wieder danke ich zunächst unserer Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten für die Möglichkeit, unsere Markusgemeinde vorzustellen. Das ist im guten ökumenischen Geist mehr als eine Geste!

Für die deutschsprachigen Katholiken in Kairo wurde am 1. August 2014 die katholische Seelsorge eingestellt. Es gibt also keine haupt- oder ehrenamtliche Stelle mehr. Als Pensionär versuche ich, im Auftrag des katholischen Bischofs Adel Zaki, weiter in seelsorglichen Anliegen zu helfen.

Die kommenden Monate sind Monate der Fasten- und Osterzeit. Ostern ist, ähnlich wie Weihnachten, ein Fest, das sich an den Gestirnen von Sonne und Mond orientiert und keine historischen Fakten nachzeichnen. Jesus ist so mit großer Sicherheit nicht am 25. Dezember geboren. Vielmehr haben die Christen diesen Tag, der im römischen Heidentum als „Fest des unbesiegbaren Sonnengottes“ gefeiert wurde (die Tage werden endlich wieder länger, die Finsternis ist besiegt...), zum Geburtsfest des Herrn gemacht. Und wie steht es mit Ostern?

Ostern wird immer am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Es ist also ein „Fest der Nacht“; der Vollmond erhellt die Nacht, wie die Auferstehung Christi Allen, die in der Finsternis sitzen, wieder neue Hoffnung schenkt. Und freilich ist es immer der Sonntag als der erste Tag der Woche (youm al ahad), an dem der Herr nach biblischer Überlieferung auferstanden ist.

Frühester Ostertermin ist somit um den 23. März. In diesem Jahr feiern wir Ostern am 1. April, also recht früh im Jahr. Dementsprechend beginnt die Fastenzeit bereits am 14. Februar 2018 – eine Tatsache, die viele Karnevalisten ärgerlich macht, ist denn die Karnevals-Fastnachtzeit „so kurz“.

Die Fastenzeit

*ist primär eine
Zeit der inneren
Erprobung.*

Die vierzig tägige Fastenzeit (Sonntage in der Fastenzeit sind KEINE Fasttage!) ist die Zeit der inneren und äußeren Vorbereitung auf den Tag der Auferstehung des Herrn. Es ist nicht einfach eine Zeit des Verzichtes, um anderen Menschen mit dem, auf das man verzichtet, zu helfen! Es ist primär eine Zeit der inneren Erprobung. Mein Ver-

zucht auf Essen, Trinken, eventuell Schlaf und anderes zeigt mir selber meine Möglichkeiten auf. Bin ich abhängig von äußeren Dingen oder habe ich eine große Freiheit? Und tiefer nachgefragt: Ist mein Leben „Vergnügen pur“, oder kann ich auch in der Askese (und eventuell gerade durch sie!) lernen, was Leben eigentlich wirklich ist? Wir Menschen können, anders als Tiere, Dinge bewusst tun. Oder eben: bewusst lassen.

Und warum im Hinblick auf Ostern? Warum eine „österliche Fastenzeit“?

Christen bekennen und feiern zu Ostern: Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott, ist für unser Heil am Kreuz gestorben, aber er blieb nicht im Tod, sondern hat den Tod besiegt und damit uns alle das Heil erschlossen. Durch IHN ist uns das EWIGE LEBEN geschenkt! Dieses Geschenk aber muss auch angenommen werden. Besser: ich kann es auch zurückweisen! Wir sind nicht „automatisch“ gerettet, sondern die Gnade setzt unsere Natur, unseren Willen und unsere Gestimmtheit voraus. Der Mensch ist auch frei, NEIN zu sagen und eventuell sehenden Auges in die Hölle zu marschieren!

*Jesus Christus
ist nicht im Tod
geblieben – durch
ihn ist uns das
ewige Leben
geschenkt.*

Was hatte Jesus in seinem irdischen Leben? Der „Menschensohn“ hatte noch nicht einmal einen Platz zum Schlafen (Mt 8,20). Von was lebte Jesus? „Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (Mt 4,4). Auf was vertraute Jesus? „Vater, in Deine Hände lege ich meinen Geist“ (Lk 23,46).

Fasten auf Ostern hin heißt, den irdischen Lebensweg Jesu mitzugehen. Teilhabe an seinem Leben heißt auch: Teilhabe an seinem Sterben. Krass formuliert Paulus: Sind wir mit Christus gestorben, so werden wir auch mit ihm leben (Röm 6,8).

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich auf den Weg der Christusbefolgung begeben, um wirklich mit IHM zu leben! Und ich erbitte Ihnen, dass Ostern für Sie „ein voller Erfolg“ werde, eine Folge der Liebe des Herrn zu Ihnen und ein Erfolg Ihrer fastenden Vorbereitung auf das wichtigste Fest der Christenheit.

Christos anesti – Al messih qam – aletheos anesti – haqqan qam!
Christus ist erstanden – er ist wahrhaft auferstanden!

Mit meinen Segensgrüßen,

Msgr. Joachim Schroedel, Pfr. em.

Messfeiern in der Deutschsprachigen Katholischen Markusgemeinde Kairo

Bitte beachten Sie für aktualisierte Termine und viele weitere Informationen und Texte zu Kirche und Welt auch unsere Homepage www.markusgemeinde-kairo.org. Im Facebook erwartet Sie unsere Seite „Solidarität mit der Markusgemeinde Kairo“. Diese geschlossene Gruppe bietet stets Neues.

Februar 2018

Samstag,	03.02.	17:00h	Maadi
Sonntag,	04.02.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	10.02.	17:00h	Maadi
Sonntag,	11.02.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
<i>Samstag, 17.02. und Sonntag, 18.02.</i>		<i>keine Hl. Messen</i>	
<i>Samstag, 24.02. und Sonntag, 25.02.</i>		<i>keine Hl. Messen</i>	

März 2018

<i>Samstag, 03.03. und Sonntag, 04.03.</i>		<i>keine Hl. Messen</i>	
Samstag,	10.03.	17:00h	Maadi
Sonntag,	11.03.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	17.03.	17:00h	Maadi
Sonntag,	18.03.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	24.03.	17:00h	Maadi
Sonntag,	25.03.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
<i>Kar- und Osterwoche</i>			
Gründonnerstag,	29.03.	20:00h	Abendmahlsamt
Karfreitag	30.03.	15:00h	Karliturgie
<i>Karsamstag, 31.03.</i>		<i>keine Liturgie!</i>	
Osternacht	31.03.	20:00h	Bab el Louk
Ostermorgen	01.04.	07:00h	Bab el Louk (Ostermorgen (a.o.))
Osterhochamt	01.04.	09:00h	Bab el Louk

April 2018*Samstag, 7.04. und Sonntag, 08.04.**keine Hl. Messen*

Samstag,	14.04.	17:00h	Maadi
Sonntag,	15.04	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	21.04.	17:00h	Maadi
Sonntag,	22.04.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	28.04.	17:00h	Maadi
Sonntag,	29.04.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

Die Lage unserer Kapelle in der Deutschen Schule der Borromäerinnen (DSB) unweit des Tahrir-Platzes und der Metro-Station „Mohamed Naguib“ (Bab el Louk):



Die Lage unserer Kapelle bei den Borromäerinnen in Maadi (75. Straße, nahe des „Maadi Clubs“ und auch fußläufig von der Metro-Station „Maadi“ erreichbar):



Wissenswertes über Ostern: Das weiß doch jedes Kind...

Der Religionspädagoge Albert Biesinger erklärt Ostern:

Frohe Ostern

Warum gibt es Ostereier? Im Ei steckt das neue Leben. Und Ostern heißt ja neues Leben. Auch wenn das Leben abgebrochen ist, entsteht neues Leben. Insofern haben Ostereier durchaus viel mit Ostern zu tun. Ostern kommt von

Osten - aus dem Osten kommt jeden Tag neues Licht. Und auch die Hasen stehen für neues sprießendes Leben. Nach einem harten Winter kamen die Hasen aus dem Wald wieder zurück zu den Menschen.

Warum stirbt Jesus an Ostern? Im Christentum steckt die große Vision, dass Jesus in die Welt gekommen ist, dass er gestorben ist und dass er aus dem Tod verwandelt wurde. Und das ist der Schlüssel: So wie Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern verwandelt wurde in die göttliche Welt, so werden auch wir, wenn wir sterben, verwandelt.

Warum gibt es die Auferstehung? Ich bin mehr als mein Körper, ich verlasse meinen Körper und nehme mein ganzes Leben, alles, was ich erlebt habe, mit in die andere Welt, in die Welt Gottes. Das ist die Auferweckung. Ich komme zu Gott, aber ohne meinen Körper. Ostern ist das Fest, dass wir Menschen weiterleben, auch wenn wir gestorben sind.

Auszüge aus einem Interview mit Albert Biesinger

<https://www.morgenpost.de/familie/article104941339/Wieso-hat-Gott-Jesus-nicht-geholfen.html>

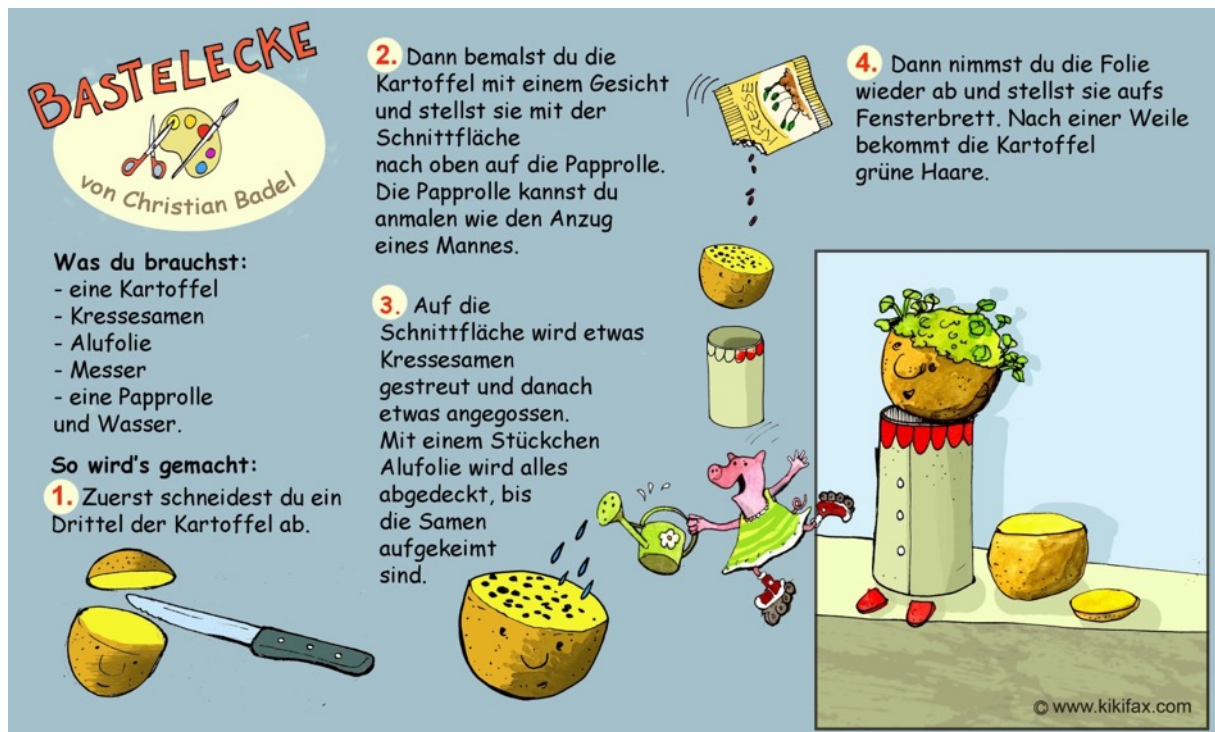


Bild: Christian Badel, www.kikifax.com In: Pfarrbriefservice.de

Alle Termine Februar bis April 2018

Do, 01.02.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 04.02.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 08.02.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 09.02.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Mi, 14.02.	20:00	Café Riche	Stammtisch
Do, 15.02.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 16.02.	10:00	Boulak	Gottesdienst
So, 18.02.	20:00	Fam. Lohmann	2. Abend zu Themen des Glaubens
Do, 22.02.	10:30 18:00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
So, 25.02.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 01.03.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 04.03.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 08.03.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 09.03.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 11.03.	20:00	Fam. Lohmann	3. Abend zu Themen des Glaubens
Mi, 14.03.	20:00	Café Riche	Stammtisch
Do, 15.03.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Do-Sa, 15.-17.03.		Anafora	Rückkehrer_innen-Seminar
So, 18.03.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 22.03.	10:30 18:00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
Fr, 23.03.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Do, 29.03.	10:30 18:00	Swiss Club Pastorat	Krabbelgruppe Gottesdienst zum Gründonnerstag
Fr, 30.03.	10:00	Boulak	Gottesdienst zum Karfreitag
So, 01.04.	10:00	Dt. Friedhof	Ostergottesdienst mit Osterfrühstück
Do, 05.04.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 08.04.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 12.04.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 15.04.	17:30	DEO-Kapelle	Gottesdienst
Mi, 18.04.	20:00	Café Riche	Stammtisch
Do, 19.04.	10:30 18:00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
So, 22.04.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 26.04.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 29.04.	17:30	Boulak	Gottesdienst
Do, 03.05.	10:30	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 04.05.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst

Bitte beachten Sie auch die noch festzulegenden Orgelkonzerte mit Stefan Kiebling in Kairo und Alexandria in der Zeit vom 19. bis 25. April (s. S. 20).

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 24.-25.

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
11, Sh. Rashdan (*Nahe Midan El Misaha*), 12.+13. Stock, Dokki/Kairo
(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Barbara Bolenius	0100/6427828
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:
Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90
BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58 3506 0190 1010 9960 11

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. April 2018.

